

Neue Funde in der Lahn (Hallstatt)

(Mit 2 Abb. auf Taf. X)

Von Friedrich Morton

Im November 1964 wurde beim Neubau des abgetragenen Riezinger-Hauses in der Lahn (Friedelfeld) eine Grube von 180 cm Tiefe ausgehoben. Dabei kamen für Hallstatt sehr bedeutsame Funde zum Vorschein. Obzwar zweifellos schon beim Hausbaue im 18. Jahrhundert Erdbewegungen stattgefunden hatten, konnte doch halbwegs die Stratigraphie festgestellt werden.

I. Hausruckeramik. Bis 40 cm Tiefe

18 196. Henkelfragment aus hellbraunem Tone mit eingestempeltem Kreisaugenmuster.

II. Römische Keramik und Glas. 40–110 cm Tiefe

18 189. Randstück aus Terra sigillata.

18 126–18 143. 14 Unverzierte Wandstücke und 4 Bodenstücke aus Terra sigillata.

18 149–18 159. Elf in starkem Brande gelegene Rst von Terra sigillata.

18 144–18 148. Fünf stark abgerollte Wst von Reliefschüsseln.

18 170. Bruchstück eines Tubulus.

18 160–18 168. Neun derbe Stücke ziegelfarbener Ware.

18 094. Rst einer Schale aus Terra nigra.

18 101–18 115. Unverzierte Wst aus derbem, grauschwarzem Tone von z. T. großen hauskeramischen Gefäßen.

18 091. Rst aus grauschwarzem, derbem, glimmergemagertem Tone mit schräg gekreuztem Kammstrich. Ältere Kaiserzeit, 1. bzw. frühes 2. Jh.

18 093. Wst aus ziegelfarbenem Tone mit waagrechten Kammstrichfurchen. Ältere mittlere Kaiserzeit. In starkem Brande gelegen.

18 095–18 097. Rst von Schalen. 18 097 aus grauschwarzem, poliertem Tone.

18 125. Rst einer Schale („Teller“) aus rotbraunem, poliertem Tone.

18 122–18 123. Rst von ziegelfarbenen, abgerollten, im Brande gelegenen „Reibschalen“.

18 184–18 188. Rst von Reibschalen und Tellern.

18 194. Rst eines kleinen Kruges mit Facettenmuster.

18 195. Rst eines großen, älterkaiserzeitlichen Tellers aus kaffeebraunem, poliertem Tone.

18 192. Bruchstück eines steilwandigen Bechers aus nicht entfärbtem, grünlichem Glase mit 2 konzentrischen Kreismustern. Um 200.

III. Latènezeitliche Ware aus Graphitton („Vollgraphitton“) 110–170 cm Tiefe

18 092. Kleines Rst. Latène D. Ebenso 18 098.

18 099. Wst mit derbem Kammstrich. Latène D.

18 100. BWst eines Topfes mit schönem, 22 mm über dem Boden ansetzenden Kammstrich. Auf der Außenseite des Bodens Fragment des für die Dammwiese typischen Bodenzeichens (Abb. 1).

18 096. Rst aus Vollgraphitton mit derben Schrägfurchen auf der Schulter. Latène D, ev. sogar Latène C. (In Hinblick auf die derben Schrägfurchen).

IV. Bronzezeitliche bzw. urnenfelderzeitliche Ware. 170–180 cm Tiefe

18 193. Wst mit einem Buckel aus dunkelziegelfarbenem Tone. Nach HELL wäre das interessante Stück älterbronzezeitlich, nach dem Tone spätbronzezeitlich-urnenfelderzeitlich gestellt (Abb. 2).

Wie ersichtlich ist, können vier Kulturgeschichten festgestellt werden.

Schichte I und II sind – dem Fundmateriale nach – ohne besonderes Interesse. Es handelt sich um die in der ganzen Lahn immer wiederkehrende Terra sigillata und hauskeramische Ware, die hier keinerlei erwähnenswerte Stücke aufweist. Von hervorragendem Interesse ist jedoch zunächst die Schichte III! Sie enthielt durchgängig nur Graphittonware, die großenteils vollkommen mit den Funden von der Dammwiese übereinstimmt, also dem Latène D zuzurechnen ist! Ein Stück zeigt sogar auf dem Boden ein Fragment des Bodenzeichens, wie es zu wiederholten Malen auf der Dammwiese gefunden worden war (Abb. 1).

Nicht minder wertvoll ist das gebuckelte Wandstück aus Schichte IV! Nach Hell, der es freundlicher Weise ansah, ebenso wie die Graphittonware, wofür herzlichst gedankt sei, ist es älter als alle anderen Funde und könnte sogar der älteren Bronzezeit angehören (Abb. 2).

Da vor einigen Jahren unweit dieser Stelle ein Schuhleistenkeil gefunden worden war, wäre somit für die Lahn die Zeit vom Neolithikum bis in die geschichtliche Periode hinein belegt. Auf dem Gräberfelde wurde urnenfelderzeitliche Keramik gefunden. Dazu kommen die zwei Rillenschlägel, die Simony nach Klagenfurt brachte, die ich selbst in der Hand hatte und die in den Wirren um 1945 irgendwie verschwanden.

Es ist geradezu aufdringlich, daß in der Lahn, im Bereiche der späteren röm. Niederlassung Entsprechungen zum Geschehen im Salzbergtales zu finden sind, denn es kann als sicher angenommen werden, daß sich in der Lahn ein Umschlagplatz mit einer mehr minder ausgedehnten Blockhaussiedlung befand!

Der Vollständigkeit halber seien hier noch vier Funde aufgezählt, die auf allenfallige Wege schließen lassen. Bruchstück aus Chloritmarmor aus den Niederen Tauern; 2 Bruchstücke von Glimmerschiefer aus den Niederen Tauern. Bruchstück von Phyllit. Herkunft nicht feststellbar.

Herrn Prof. DDR. h. c. Martin Hell danke ich für die Durchsicht der genannten Stücke. Herrn Professor Dr. Fritz Fremersdorf für Begutachtung des Glases und Herrn Hochschuldozenten Dr. Erich J. Zirkl für Durchsicht der Gesteinsproben.

Die ganz besondere Bedeutung des Fundes ist darin gelegen, daß nunmehr in der Lahn (Hallstatt) eine geschlossene Folge vom Neolithikum angefangen bis in das Mittelalter belegt ist. Damit ist zugleich bewiesen, daß der Salzbergbau für den ganzen genannten Zeitabschnitt belegt erscheint und daß die dem Salzbergbau entsprechende Zeitspanne auch in der Lahn, also in der Talsiedlung, nachgewiesen erscheint!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen
Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [110](#)

Autor(en)/Author(s): Morton Friedrich

Artikel/Article: [Neue Funde in der Lahn \(Hallstatt\). 204-205](#)